

# *Wir formen die Künstler unserer Zeit*

## **Aus der Parteiarbeit an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden**

Der V. Parteitag, die Bitterfelder Konferenz, der große Siebenjahrplan stellen auch den Parteiorganisationen an den künstlerischen Hochschulen neue Aufgaben. Die Arbeiterklasse fordert mit Recht, daß aus den Sälen, Werkstätten und Ateliers der Kunsthochschulen junge Künstler hervorgehen, die zu hohen, meisterhaften Leistungen für die sozialistische Gesellschaft fähig sind; Künstler, die den werktätigen Massen aktiv helfen, die großen Werke der Kunst zu verstehen und selbst künstlerisch tätig zu werden. So werden Kunst und Leben im Sozialismus wieder eins, wie Ökonomie, Politik und Kultur im Siebenjahrplan ein Ganzes sind.

Die Erziehung der jungen Künstler zu einem neuen Typ des schöpferisch tätigen Menschen, der alle seine Kenntnisse und Fähigkeiten bewußt in den Dienst des gesellschaftlichen Fortschritts stellt, steht im Mittelpunkt der politischen Arbeit der Parteiorganisation an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. Die Parteiorganisation läßt sich davon leiten, daß die vollständige Klarheit in ihren eigenen Reihen über alle Grundfragen der Ökonomie, Politik und Kultur die wichtigste Voraussetzung ist, um den Prozeß der ideologischen und künstlerischen Erziehung wirklich führen zu können. So begann nach der Bestätigung des Siebenjahrplans durch die Volkskammer in der Parteileitung eine gründliche Diskussion über die vielfältigen neuen Probleme, die sich daraus auch für unsere Hochschule ergeben, so z. B. über die notwendige engere Verknüpfung der künstlerischen Ausbildung, mit der sozialistischen Praxis, mit den Brigaden in der Produktion, mit dem Kampf der Partei der Arbeiterklasse um die weitere sozialistische Umgestaltung, mit der kulturellen Massenarbeit im Sinne der Bitterfelder Konferenz. In der von der Parteileitung vorbereiteten Dis-

gliederversammlungen kämpferisch erörtert und ergänzt wurde, arbeiteten die Genossen die grundlegenden Prinzipien der künstlerischen Ausbildung und der sozialistischen Erziehung heraus. Das grundlegende Prinzip der künstlerischen Ausbildung ist der sozialistische Realismus. Die Genossen verpflichteten sich, in der Lehr- und Erziehertätigkeit gegen alle Erscheinungsformen der bürgerlichen Dekadenz zu kämpfen und auch die parteilosen Lehrkräfte auf dem Wege der ständigen kameradschaftlichen Zusammenarbeit in diese geschlossene Front einzubeziehen.

Im Ergebnis dieser ideologischen Arbeit, während der viele Aussprachen und Diskussionen innerhalb des Senats, der Hochschulgewerkschaftsgruppe und der FDJ-Gruppe geführt wurden, wurde ein gemeinsamer Beschluß über die Arbeit der Hochschule im Siebenjahrplan gefaßt. Auf dieser Grundlage verläuft jetzt die gesamte Erziehungs- und Lehrtätigkeit.

Um die ideologische Arbeit mit allen Lehrkräften kontinuierlich weiterzuführen, regte die Parteileitung an, in Dozentenkonferenzen mit allen Angehörigen des Lehrkörpers regelmäßig Diskussionen über Werke des sozialistischen Realismus durchzuführen. Diese Methode wurde z. B. im Zusammenhang mit der Ausstellung „Sowjetische Kunst der Gegenwart“ erfolgreich angewandt. Genossen und Parteiose setzten sich hier unmittelbar am Kunstwerk über das Wesen des sozialistischen Realismus auseinander und lernten daraus für die eigene künstlerische Lehre und Praxis. Viele interessante Auffassungen wurden geäußert, aus denen zugleich die ideologischen Kampf gewonnene Anerkennung des Vorbilds der sowjetischen Kunst auch für unser Schaffen hervorgeht. So sagte z. B. eine parteilose Dozentin, daß auch das sowjetische Landschaftsbild im Grunde